

"Fullrange" bei Heimtextilien

Autor(en): **T.I.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **77 (1970)**

Heft 10

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-678982>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Fullrange» bei Heimtextilien

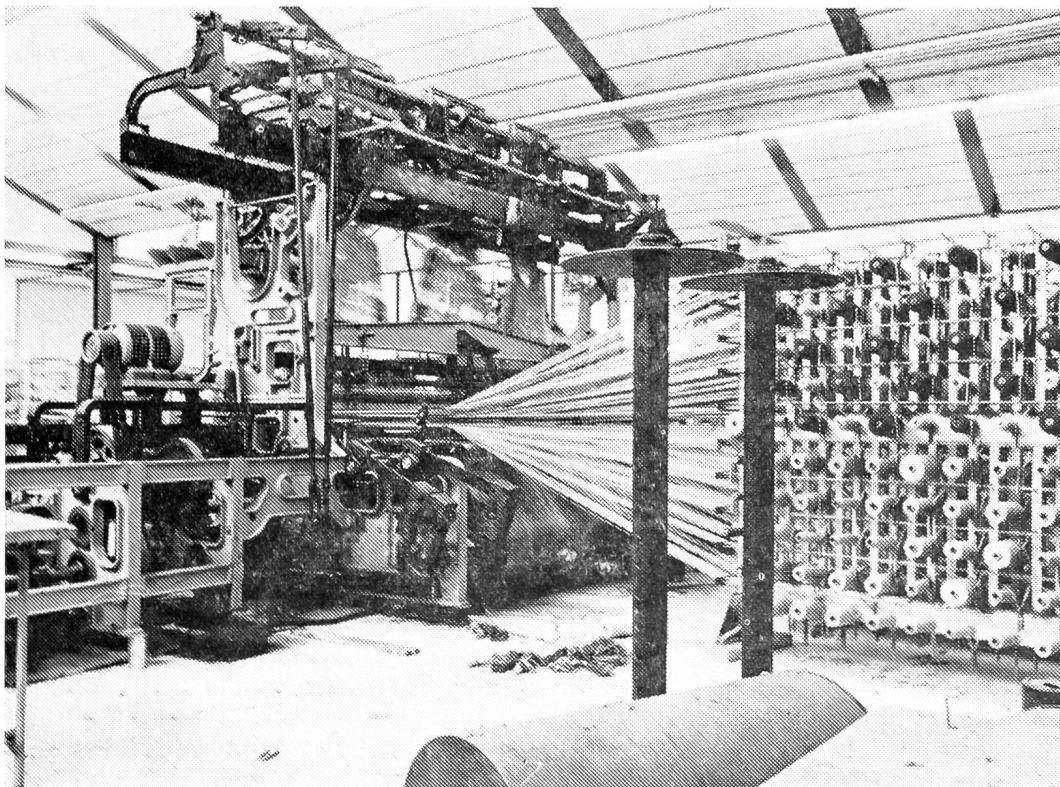
Weben und Sticken waren seit Jahrhunderten neben der Landwirtschaft die wichtigsten Erwerbszweige im Appenzellerland. In Fabriken und als Heimarbeit ausgeführt, brachten diese beiden Zweige der Textilwirtschaft um die Jahrhundertwende das Appenzellerland zu hoher wirtschaftlicher Blüte. Die Krisen der 20er und 30er Jahre zerstörten jedoch dieses Bild einer blühenden industriellen Tätigkeit. Die Schliessung von Fabriken und die massenweise Abwanderung von Arbeitskräften waren die Folge.

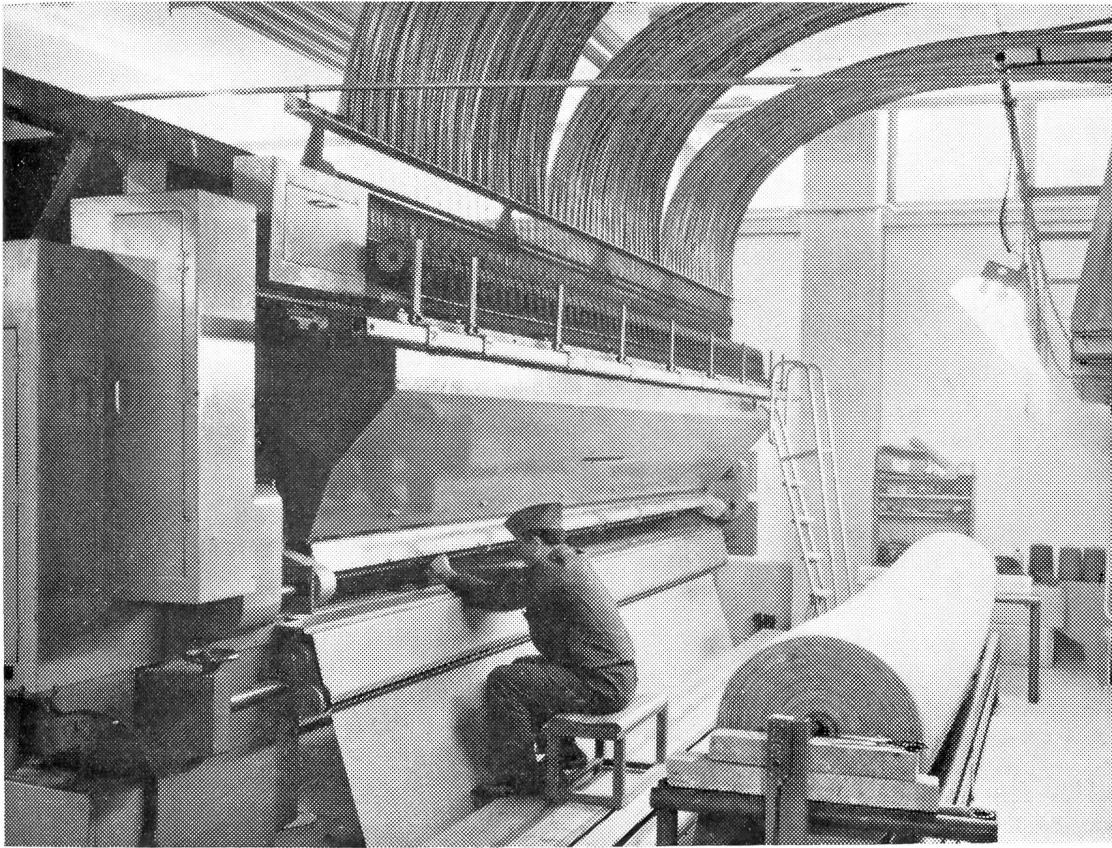
Selbst grosse Optimisten hätten 1940 nicht an die unwahrscheinliche Renaissance der Weberei und Stickerei geglaubt. Auch die Strickerei und vor allem die Wirkerei entwickelten sich prächtig. Dazu traten neue Fabrikationszweige, unter anderem die Teppichfabrikation. In jenem Kriegsjahr, als normale Rohstoffe fast nicht mehr erhältlich waren, brauchte es neue Ideen, um aus noch vorhandenen Materialien wie Webenden, Stoff- und Tricotresten, Strumpfabfällen usw., gut verwebbare Streifen zu schneiden und diese zu soliden Teppichen zu verarbeiten. Unter diesen schlechten Voraussetzungen begann die TISCA Handwebproduktion. Erst allmählich kamen handgesponnene Garne aus mühsam importierter Wolle und neuer Zellwolle hinzu. Absatz- und Personalsorgen kannte man damals nicht, so dass es trotz grösster Schwierigkeiten auf dem Sektor der Materialbeschaffung gelang, die junge Firma rasch zu vergrössern. Bereits 1942 wurden im Betrieb 50 Personen beschäftigt, dazu kamen 35 Heimarbeiterinnen.

Es gelang der jungen Firma, ein Spezialverfahren zur Herstellung von Florteppichen zu entwickeln und patentieren zu lassen. Der Hauptvorteil des TISCA-Florteppichverfahrens besteht darin, dass Teppiche, die im Aussehen und

Gebrauchswert mit schweren, handgeknüpften Qualitäten durchaus vergleichbar sind, zu etwa 20% der Arbeitskosten hergestellt werden können. Diese Tatsache, verbunden mit den vielseitigen, gestalterischen Möglichkeiten dieser Herstellungsmethode, sicherte die Konkurrenzfähigkeit der TISCA-Florteppiche auch gegenüber den aus Entwicklungsländern importierten geknüpften Qualitäten. Der Vorteil gegenüber allen übrigen damals bekannten Fabrikationsmethoden war derart, dass bald Lizenznehmer in Deutschland, Frankreich, Belgien und Oesterreich die Teppichherstellung nach dem TISCA-Verfahren aufnahmen. In den späteren Jahren erfolgte die Gründung eigener Tochtergesellschaften im Ausland, und heute gehört je ein Fabrikationsbetrieb in Deutschland, Oesterreich und Frankreich zur TISCA-Gruppe. Bei TISCA Austria werden neben handgewebten Qualitäten auch Tuftingartikel auf Openend-Maschinen fabriziert, TISCA Oetisheim betreibt Handweberei, Handknüpferei und die mechanische Herstellung von Doppelware. Die schwersten und originellsten TISCA-Teppiche kommen von TISCA France, dem ausgesprochenen «Art design»-Betrieb. Neben Handwebteppichen werden dort auch hochwertige Dekorationsstoffe und Decken produziert. Die gleichmässige Verteilung der Fabrikationsbetriebe auf EFTA- und EWG-Staaten ermöglicht einen beträchtlichen Export der TISCA-Handwebteppiche in praktisch alle westlichen Länder, inklusive USA und Kanada. Die anerkannt gute Qualität, die oft avantgardistische Dessinierung und Farbgebung haben TISCA die Bezeichnung «haute couture du tapis» eingebracht.

Für TISCA, als Hersteller hochwertiger Teppiche, drängte sich schon 1943 der «Fullrange»-Gedanke auf. Im leerstehenden Gebäude der ehemaligen Blattstich-Webschule in Bühler wurden vorerst 12 mechanische Webstühle aufgestellt und darauf Dekorationsstoffe, Möbelstoffe und Chaiselonguedecken hergestellt. Da alle bedeutenden Heimtextilien vom gleichen Atelier gestaltet und im gleichen Be-





trieb hergestellt werden, lassen sich neue Dessins, Farben, Strukturen und Materialien zu einem harmonischen, zusammenpassenden Ganzen entwickeln. Unter diesen günstigen Voraussetzungen entwickelte sich auch dieser Betriebszweig, wurde verschiedentlich erweitert und gehört heute zu den führenden Herstellern von modernen Jacquard- und Schaffgeweben. Ungefähr die Hälfte dieser Produktion wird exportiert.

Nach sorgfältiger Marktforschung wurde 1955 beschlossen, auch mit der mechanischen Teppichproduktion zu beginnen. 1956 erfolgte die Produktionsaufnahme auf Rutenstühlen. Wie bei den übrigen Sparten, wurde auch hier darauf geachtet, geschmacklich hochwertige Artikel herzustellen. Die sich aus der Konzentration auf Heimtextilien ergebenden gestalterischen Möglichkeiten, allen voran die Begründung der sogenannten Tweed-Aera, verhalfen auch der Bouclé-Produktion zu einem durchschlagenden Erfolg. Neben der traditionellen Milieux-Fabrikation wurde bereits in den ersten Jahren grosses Gewicht auf die Herstellung von gepflegten Spannteppichen gelegt. 1960 war die bestehende Produktionskapazität bereits wieder voll ausgelastet, so dass sich eine weitere Vergrösserung aufdrängte. Gleichzeitig forderte der Markt immer breitere, nahtlose Teppiche. Im 1962 fertiggestellten Fabrikneubau konnten denn auch die ersten Broadloom-Webstühle in der Schweiz, mit Arbeitsbreiten von bis zu 460 cm, in Betrieb genommen werden, und kurz darauf gehörte TISCA wiederum zu den ersten schweizerischen Unternehmen, die ihre Teppiche mit Waffelrücken ausgerüstet auf den Markt brachten. Damit war der Uebergang vom traditionellen Spannteppich, nahtlos oder aus Bahnen konfektioniert, zum modernen Teppichboden vollzogen. Spannteppiche gehörten nicht mehr ausschliesslich zum Luxus begüterter Bevölkerungsschichten, sondern wurden mehr und mehr zum allgemein

zugänglichen Konsumartikel. Um mit der explosionsartigen Entwicklung Schritt zu halten, wurde wieder nach neuen Lösungen gesucht.

Die rasch zunehmende Bedeutung der Teppichböden zwang auch die Hersteller von Linoleum- und Kunststoffbelägen zu einer Neukonzeption. Daher wurden 1965 die Interessen der Continental Linoleum-Union (Giubiasco Industrie AG) und der TISCA vereint und gemeinsam eine neue Tufting-Fabrikation aufgezogen. In Urnäsch, wo TISCA über genügend günstiges Bauland, ausreichende Wasserrechte für eine allfällige Färberei und reichlichen Wohnraum verfügte, wurde die TIARA Teppichboden AG gegründet. Damit wurde einem Bergdorf zu einer hochwillkommenen, neuen Industrie verholfen.

Dank gründlicher Vorbereitung dauerte es vom Beschluss zur Firmengründung weniger als ein Jahr, bis die ersten Nadelflorsteppiche das neue Werk verliessen. In dieser kurzen Zeit wurde auf einem Gelände von 45 000 m² ein nach modernsten Gesichtspunkten geplantes Fabrikationsgebäude mit vorerst 5000 m² Fabrikations- und 2000 m² Lagerfläche erstellt. Der Maschinenpark besteht aus Tuftingmaschinen mit 5 m Arbeitsbreite und einer dazupassenden Ausrüstanlage für Latexierung, Waffelrücken und Schaumrücken. Die technische Assistenz der Linoleum AG Giubiasco war für den raschen Aufbau des neuen Werkes sehr wertvoll. Das erfahrene und eingearbeitete TISCA-Team sorgte für die Création und den Verkauf der neuen Qualitäten. Die ausländischen Tochtergesellschaften der Continental Linoleum-Union übernahmen den Verkauf in den verschiedenen Ländern Europas.

Das Zusammenwirken dieser Kräfte ermöglichte auch dem neuen Unternehmen einen guten und schnellen Start, so dass

bereits 1969 eine Fabrikerweiterung um 40 % notwendig wurde. Heute ist die Produktionskapazität der TIARA Teppichboden AG auf 1,75 Mio m² im Jahr angestiegen. Es könnte sogar an eine weitere Vergrößerung der Fabrikationsanlagen gedacht werden, wenn die Lage auf dem Arbeitsmarkt dies zulassen würde. Zurzeit können die Konzernfirmen der CLU im Ausland nicht ausreichend bedient werden.

Bei der TISCA wurde gleichzeitig die Spezialisierung auf hochwertig gewebte Teppichböden und Spannteppiche weitergetrieben, so dass beide Sortimente sich heute in idealer Weise ergänzen. Das TISCA-TIARA-Programm deckt praktisch jeden Bedarf. TI

Firmennachrichten (SHAB)

Tanner Textil-Aktiengesellschaft, in Basel. Unter dieser Firma besteht auf Grund der Statuten vom 27. August 1970 eine Aktiengesellschaft. Zweck: Handel mit Waren aller Art, insbesondere mit Textilien. Die Gesellschaft kann Vertretungen und Agenturen der Textilbranche übernehmen sowie Patente und Lizenzen erwerben, verwerten und veräussern. Verwaltungsrat aus einem oder mehreren Mitgliedern: Lucie Tanner-Bugnon, von Eriswil BE, in Basel. Sie führt Einzelunterschrift. Domizil: Neuweilerstrasse 81 (bei Lucie Tanner-Bugnon).

Tricotechnik Strickmaschinen AG, in Zug, Handel mit Textilmaschinen, insbesondere Strickmaschinen usw. Kollektivprokura zu zweien im Sinne von Art. 459, Absatz 1, OR, wurde erteilt an: Meta Baumgartner geb. Degele, von Winterthur und Oensingen SO, in Küsnacht ZH.

Aktiengesellschaft Adolph Saurer, in Arbon, Fabrikation und Verkauf von Automobilen, Textilmaschinen, Motoren und Apparaten. Neu wurde als Direktor mit Kollektivunterschrift zu zweien ernannt Roland Spühler, von Wasterkingen ZH, in Arbon. Die bisherigen Vizedirektoren Werner K. Behrendt, nun in Freidorf-Roggwil, Christian Lehner und Claude Berthelon wurden zu Direktoren ernannt. Sie führen wie bisher Kollektivunterschrift zu zweien. Die Unterschrift von Dr. Sigmund Remy sowie die Prokura von Edgar Huber sind erloschen.

Tuchfabrik Wädenswil AG, in Wädenswil. Neuer Direktor mit Kollektivunterschrift zu zweien: Peter Perschak, von und in Wädenswil.

Lüditex AG, in Zug, Vermittlung von Kaufgeschäften in Textilien usw. Christine Schär ist infolge Demission aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; ihre Unterschrift ist erloschen. Neu in den Verwaltungsrat wurde gewählt: Erich Fischer, von Meisterschwanden, in Basel. Er führt Kollektivunterschrift zu zweien.

Joh. Laib & Cie. AG, in Amriswil, Wirk- und Strickwarenfabrik. Walter Schürer-Laib wurde als Mitglied in den Verwaltungsrat gewählt. Er führt Kollektivunterschrift zu zweien, wie bisher.

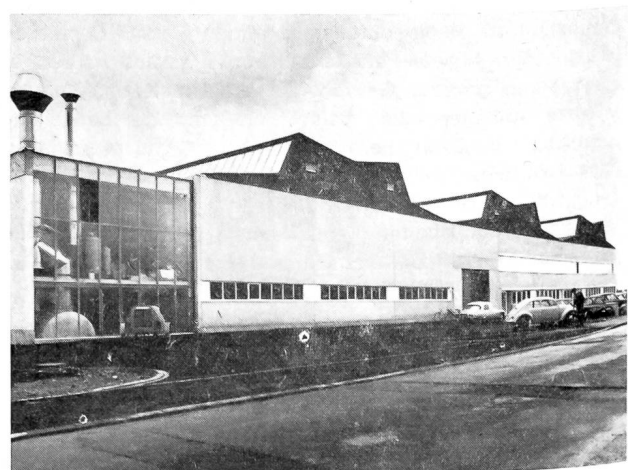
Neue Teppichfabrik auf der grünen Wiese

In der Textilindustrie passiert es nicht oft, dass ein Unternehmer seinen ganzen Betrieb auf der grünen Wiese neu erstellen kann. In Wetzikon ist es passiert. Die im Juli 1969 gegründete ALPINA TEPPICHWERKE AG hat genau ein Jahr später ihren Neubau bezogen und in modernen Räumen, auf modernsten Maschinen, mit verhältnismässig wenig menschlichen Arbeitskräften die Fabrikation und den Vertrieb von Tufting-Teppichen aufgenommen.

Direktor Roland Wiederkehr, selber aus der Teppichindustrie hervorgegangen — sein Vater, Gustav Wiederkehr, indentsch mit dem Präsidenten des europäischen Fussballverbandes, feierte am 1. August 1970 das 50-Jahr-Jubiläum seiner Tätigkeit in der Teppichbranche — gewährte den «Mitteilungen» kürzlich ein Interview, in welchem er auf alle gestellten Fragen bereitwillig und erschöpfend Auskunft erteilte.

«Mitteilungen»: Herr Wiederkehr, es kann im Hinblick auf Ihre langjährige, berufliche Tätigkeit in einer ausländischen Teppichfabrik und die sich auf ein halbes Jahrhundert erstreckende «Karriere» Ihres Vaters als Teppichfachmann und -industrieller an sich nicht erstaunen, dass Sie zur Neugründung einer supermodernen Teppichfabrik schritten. Was aber hat Sie bewogen, den neuen Betrieb in der Schweiz aufzustellen und als Standort Wetzikon im schon viele Textilbetriebe aufweisenden Zürcher Oberland zu wählen?

Roland Wiederkehr: Abgesehen davon, dass ich Schweizer bin, glaube ich, dass die Schweiz als Standort für ein international tätiges Unternehmen — mit Schwerpunkt EFTA-Markt — ausserordentlich günstig ist, vor allem doch hinsichtlich wirtschaftlicher und politischer Stabilität. Wir sind in der glücklichen Lage, dass die Personalfrage in unserem modernen Fabrikationszweig nicht die dominierende Rolle spielt und somit andere Voraussetzungen für die Standortwahl ausschlaggebend waren. So waren wir auch nicht darauf angewiesen, uns an ein bestehendes Textilarbeiter-Potential anzulehnen, denn die Bedienung unserer grossen, teuren Maschinenanlagen erfordert viel eher maschinen-technisch ausgebildete Fachleute.



Neubau der ALPINA TEPPICHWERKE AG in Wetzikon
Ueberbaute Fläche: 4500 m²